

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 12

Rubrik: In der Welt herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der im Allgemeinen Hospiz versorgten verwahrlosten Kinder; ein guter Teil der in öffentlichen Krankenhäusern gepflegten Kranken; — und endlich, laut der Stooß'schen Statistik, 35 % aller in Gefängnis, Zucht- und Arbeitshaus sitzenden Sträflinge.

Alles in allem genommen, kostet der „grüne Thee“ dem kleinen Kanton Genf jährlich $1\frac{1}{2}$ —2 Millionen Franken!

Für das Verbot des Absinth-Verkaufs in der Schweiz hat, auf Antrag unseres Genfergenossen Nicolet, die schweizerische sozialdemokratische Partei sich am St. Galler Parteitag (24. März) entschlossen.

Unser schweiz. Finanzminister Comtesse und ein schöner Teil der durch das Unternehmertum finanzierten Zeitungen weiheln für die Schnapsfabrikanten und ihr grünes Produkt im Land herum. Die organisierten Arbeiter aber — denen von diesen selben Zeitungen alle Schritt weit Leichtsin und Böllerei vorgeworfen wird — beweisen sich jetzt als die einzigen, welche die Initiative zum schweizerischen Verbot zu ergreifen den Mut haben.

Die organisierte Arbeiterschaft ist eben die einzige Partei in der Schweiz, welche Ideale zu verteidigen hat und Ziele erstrebt, welche die Nütternheit und die Denkfähigkeit des Volkes erfordern.

Die Enquete über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Neuenburger Uhrenarbeiterinnen hat mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß Arbeiterinnen unter 18 Jahren täglich nicht mehr als Fr. 1.70 bis 2 Fr., Arbeiterinnen über 18 Jahren nur Fr. 2.50 bis 3 Fr. verdienen.

Und dabei darf nicht vergessen werden, daß gerade die Arbeiterinnen der schlechtest zahlenden Fabriken aus Furcht vor der Rache der Fabrikanten ihre Löhne gar nicht anzugeben wagten.

Da kann keine Wohltätigkeit helfen — da helfen nur mutige Gewerkschaften — und das haben gerade die Uhrenarbeiterinnen des Kantons Neuenburg begriffen. Große Arbeiterinnen-Berufsvereinigungen sind in den letzten zwei Jahren entstanden, namentlich in La Chaux de Fonds und Le Locle, dann aber auch in all den Tälern und Tälichen, in welchen sich namentlich noch die Heimarbeit einnistet.

Sebsthilfe ist die sicherste Hilfe.

Ein Rächer seiner „Chre“ ist der Dienstmann Karl Höfel aus Köln. Seine Frau hatte ein Verhältnis mit einem andern: dem Brauer Jakob Enslin in Emmishofen. Der Chemann schloß den „Andern“ nieder durch zwei Schüsse in die Brust und den Rücken. — Das Schwurgericht in Konstanz sprach ihn von der Anklage des versuchten Totschlages frei — weil es, dem Beispiel französischer Schwurgerichte folgend, annahm, daß dem Chemann ein gewisses Recht zustehe, seine verletzte Chemanns-Chre zu rächen. Welche verrottete Anschauung!

Wie, wenn uns Frauen etwa einfallen wollte, unsere „Chefrauen-Chre“ zu rächen! Was da Chemannern zusammengeknallt werden müßten — so viel Kugeln gäb's ja gar nicht!

Und dann wäre das auch „eine ganz andre Sach!“ Die Herren Richter würden über solche Schüsse plötzlich ganz anders denken, — s'denkt eben jeder immer an sich selbst. Und wir? Denken wir doch endlich ein ganz klein wenig an uns!

Werte Genossinnen!

Auf Anregung der Genossin Jaas hat der Zentralvorstand beschlossen, den Jahresbericht in der Aprilnummer der „Vorkämpferin“ zu publizieren. Es sollte dadurch allen Genossinnen Gelegenheit geboten werden, die Tätigkeit der Sektionen sowie des Zentralvorstandes zu prüfen, damit allfällige Wünsche oder Abänderungsanträge an der Delegiertenversammlung besprochen werden können.

Genossin Jaas hat am 22. März sämtliches Manuskript der Rassa- und Jahresberichte in Empfang genommen, dasselbe aber, trotz Reklamation, bis heute, den 12. April weder uns noch der Druckerei zugestellt.

Länger können wir mit der Herausgabe der „Vorkämpferin“ schon aus Rücksicht auf die Privatabonnenten nicht mehr warten und werden den Jahresbericht den Sektionen später separat zustellen.

Wir eruchen die Verspätung dieser Nummer aus angeführten Gründen zu entschuldigen. Wir werden in Zukunft für pünktliches Erscheinen der „Vorkämpferin“ besorgt sein.

Der Zentralvorstand.

In der Welt herum.

Rußland.

Die Revolution ist in voller Vorbereitung. Große Massenaktionen sind zwar für den Moment nicht da; aber in der Stille wird außerordentlich gearbeitet. Tagtäglich werden über die russischen Grenzen Waffen und Munition für die Kämpfer der Freiheit eingeschmuggelt. Die Aufklärungsarbeit, die geleistet wird, ist ungeheuer; Flugblätter werden zu Hunderttausenden verteilt und die Lesefundigen lesen sie auf der Straße und in den Hausgängen kleinen Gruppen von Lesensunfundigen vor.

Mehr aber, als alle Agitation der Revolutionäre wirken die Handlungen der heuchlerisch fortwährend „Reformen vorbereitenden“ Regierung.

Die folgenden Zahlen kennzeichnen die angeblich liberalen Tendenzen der jetzigen russischen Regierung am besten. In Petersburg wurden in nächster Tage 228 Verhaftungen vom Departement der politischen Polizei vorgenommen; außerdem noch 46 Hausdurchsuchungen. Ferner wurden 86 Personen aus Petersburg ausgewiesen, 32 Personen nach Sibirien geschickt; 8 Arbeiterrestaurationen geschlossen; 4 Bureau für Arbeitslose zugemacht und 4 Druckereien geschlossen.

Das alles in einer einzigen Stadt **innert vier Tagen!**

Ueber **2000 Angeklagte** wurden der jüngsten Meutereien wegen unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit, ohne Verteidiger, vom Kriegsgericht abgeurteilt. Die Angeklagten sind in fünf Kategorien eingeteilt; in der ersten Kategorie, wo die Verurteilung unbedingt die Todesstrafe in sich schießt, befanden sich nahezu 200 Angeklagte. Begnadigung und Appellation waren ausgeschlossen.

Jüngst fanden im ganzen großen russischen Reich die **Duma-Wahlen** statt. Wie dabei verfahren wurde, wird einem deutlich, wenn man vernimmt, daß in einer Stadt, wie Moskau, der Generalgouverneur den Befehl erteilt hat, alle Redner, welche sich in den Wahlversammlungen der Regierung feindlich zeigen, ins Gefängnis zu werfen oder zu 500 Rubeln Buße zu verurteilen.

Wirklich, entzückende „Nationalratswahlen!“

Gleichzeitig beginnen im ganzen Land die **Großkapitalisten** sich der reaktionären Regierung zur Verfügung zu stellen. So haben die vereinigten Fabrikanten von Lodz, die aus Angst vor der Revolution nach Berlin geflohen sind und nun dort in Ruhe und Behagen ihre Gewinne verzehren, ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, 40,000 an der Zahl, aufs Pflaster geworfen — nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen. Die Arbeiter streikten nicht, sie stellten keine Forderungen. Lediglich um sich den Dank des Zarentums zu erwerben, haben die Lodzer Herren 120,000 Männer, Frauen und Kinder der Winterkälte und dem Hunger preisgegeben!

Genossinnen! Freunde! Wer helfen kann, der helfe! Die revolutionäre Fraktion der Polnischen Socialistischen Partei wendet sich an uns mit der Bitte, nach Kräften zur Linderung des grenzenlosen Elends beizutragen. Die eingesandten Gelder werden zur Unterstützung aller Ausgesperrten, nicht bloß der Anhänger einer bestimmten politischen Richtung verwendet werden. Geldsendungen nehmen entgegen: Dr. Ladislaus Gumpłowicz, Krakau, Desterreich, Stachowski-Strasse 14 und Johann Englisch, Sekretär der städtischen Krankenkasse, Krakau, Podwale 12 (Desterreich).

Wer Wind sät, wird Sturm ernten! Der allesumfassende Sturm kündigt schon sich an durch mächtige Blitze, die das Firmament durchqueren und die mit schwindelerregender Raschheit aufeinander folgen.

Da ist kein Tag, an dem uns der Telegraph nicht den plötzlichen Tod eines regierungsfähigen „Hauptes“ meldete. Zu jeder andern Zeit hätte eine derartige Zahl von sogenannten „Attentaten“ die Welt in Schrecken versetzt. In Rußland ist man jetzt nicht mehr sentimental: man hat sich schon daran gewöhnt, diese „Attentate“ als das zu betrachten, was sie sind: **S Hinrichtungen von Massenmördern durch selbstlose Revolutionäre.**

Jeder weiß es:

Zwei Riesinnen ringen miteinander auf Leben und Tod: Die eine heißt Regierung, und ihre Mittel sind Kanonen, Gewehre, Knuten; ihre Schrecken sind Bergwerke, Kerker und Galgen.

Die andere Riesin — die ewig junge — heißt Revolution. Und ihre Mittel sind Bomben, Revolver und Dolche; ihre Schrecken sind das „Attentat“, der Brand und der Streif.

Ein Sieg der Regierung würde für die Millionen von Russen nichts anderes bedeuten, als Knechtschaft und Tod.

Der Sieg der Revolution aber bedeutet nicht für Rußland allein, sondern für ganz Europa Freiheit und Leben.

Mainummer der „Vorkämpferin“.

Bestellungen von Agitationsnummern sind bis 22. April der Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich einzusenden.

Bei Bezug von 20 Exemplaren kommt das Exemplar auf 5 Cts., bei 100 und mehr Exemplaren auf 2½ Cts. zu stehen.

Der Zentralvorstand.

Aus dem Schweiz. Arbeiterinnenverband.

Töchterbildungsverein Zürich.

Im Töchterbildungsverein Zürich referierte am 6 März Gen. Dr. Tobler über das Thema: **Wozu die Streiks?** Seine Ausführungen waren für uns so lehrreich, daß wir es uns nicht versagen konnten, im Geiste dieses Vortrages einen zusammenhängenden Artikel zu verfassen, der, wie uns unsere Redaktion versprochen hat, nun in der Mai- und Agitationsnummer erscheinen wird.

In diesem Monat sprechen bei uns: am 17. April Hr. Ammann über „Pflanzentiere“, am 24. April derselbe über „das Pflanzenreich“.

Unsere Versammlungen finden statt Badenerstrasse 249, 1. Stock. Neue Mitglieder und Zuhörerinnen sind stets herzlich willkommen! Schriftliche, sowie mündliche Anmeldungen werden gerne entgegengenommen bei Bertha Weber, Konfektionschneiderin, Zentralstrasse 156 I, Zürich III. Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Zürich.

Am 1. März hielt unser Verein eine öffentliche Vortragsversammlung ab, an der Genosse Greulich über die Bedeutung einer Heimarbeitsausstellung sprach. Der Referent führte uns den Nutzen, den eine solche Ausstellung hat, an. Als Beispiel besprach er die deutsche Ausstellung in Berlin, die allerdings in Bezug auf die Raumverhältnisse sehr viel zu wünschen übrig ließ. Der Zweck, den eine solche Veranstaltung hervorbringt, ist sehr fördernd für die so schlecht bezahlte Heimarbeit, und gerade mit dem Ausstellen der Arbeiten können die Bürgerlichen einen Einblick bekommen in das Heimarbeiterelend. Es ist nur zu hoffen, daß die geplante Ausstellung in der Schweiz auch, wie im Deutschen, ihre gute Früchte bringen, zum Wohle der geplagten Heimarbeiterinnen- und -Arbeiter.

Auch sind wir der „Zentralstelle für soziale Litteratur der Schweiz, Zürich“ beigetreten, mit einem Jahresbeitrag von Fr. 20. Somit ist unsern Mitgliefern Gelegenheit geboten, jederzeit unentgeltlich die neueste Lektüre auf sozialpolitischem und volkswirtschaftlichem Gebiete zum Lesen zu beziehen.

In der Versammlung vom 22. März hat unser Verein beschlossen eine Delegierte an den Parteitag nach St. Gallen zu senden, und wurde Genossin Willinger entsandt.

Arbeiterinnenverein Basel.

Die neue Einrichtung, alle Monate einen Vortrag abhalten zu lassen, lebt sich gut ein. In der Sitzung vom 11. ds. hielt Arbeitersekretär Genosse Grimm einen sehr lehrreichen Vortrag über „der Weg zum Sozialismus“. Mit markigen Worten zeichnete er den Entwicklungsgang des Kapitalismus und die Ungerechtigkeit der heutigen Gesellschaftsordnung. Er feuerte seine Zuhörerinnen an, nicht nachzulassen im Kampfe, stets neue Mitkämpferinnen zu werben und die gleichgültigen Arbeitsbienen aufzurütteln aus ihrem langen Schlaf. Mit dankbarem Beifall wurde die zündende Rede aufgenommen.

Der Fastnachtabend des Arbeiterinnenvereins nahm einen sehr gelungenen Verlauf, ebenso der nachfolgende Bummel. Solche Anlässe dienen stets dazu, dem Verein neue Freunde zu werben.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen und Umgebung.

Unsere Versammlung findet Sonntag, den 14. April, nachmittags 2 Uhr, in der „Hoggengarbe“ statt. Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Ihr Hausfrauen

kauft die beste und zugleich billigste

Boden-, Möbel- und Linoleummwische,

sowie Schuhwische und andere Reinigungsartikel bei Euerm Genossen

A. Stierli, Gamperstrasse 8, Zürich III.